

Muslime berichten von Erfahrungen beim Fasten

WZ Willich
27.6.16

Flüchtlinge hatten Helfer zum Essen nach Sonnenuntergang eingeladen. Nicht immer halten alle im Ramadan durch.

Von Willi Schöfer

Willich. Ein Flüchtling aus Syrien schaute noch einmal auf sein Handy. „Sonnenuntertag in Willich: 21.54 Uhr“ stand im Display. Wenige Minuten später brachten Männer und Frauen am Freitagabend im Garten der Flüchtlingsunterkünfte an der Kochstraße in Alt-Willich die Speisen und Getränke heran. Ahlam, Nebal, Amal und Ibrahim hatten unter anderem Köfte, Blätterteig mit gefülltem Käse, Reis mit Hühnchen und eine Joghurtsuppe gemacht. Die Flüchtlinge hatten Helfer zum Essen eingeladen.

Die gläubigen Muslime durften essen und trinken, die Sonne war untergegangen. Am 6. Juni hat der Fastenmonat Ramadan begonnen. Und es gibt die strenge Regel, dass von Sonnenaufgang bis zum Untergang Genüsse, egal welcher

Art, nicht erlaubt sind. Dazu gehören unter anderem das Trinken, das Essen, das Rauchen und der Sex. „Nicht alle halten sich daran, rauchen zum Beispiel tagsüber mal eine Zigarette. Aber etwa 70 Prozent der in der Unterkunft lebenden Menschen sind gläubige Muslime“, sagt der städtische Integrations-Mitarbeiter Nabil Daadouai, der die größtenteils aus Syrien, dem Irak und Äthiopien kommenden Flüchtlinge betreut.

Viele stehen um 3 Uhr auf, um sich zu stärken

Daadouai, der marokkanische Wurzeln hat, fastet ebenfalls mit seiner Familie, darunter seine Tochter Yasmin (14). „Sie macht das freiwillig. Sie hat mir gestern erzählt, dass sie beim Sportunterricht doch ziemlich geschwächt gewesen sei“, erzählt der Willicher.

Die meisten stehen um 3 oder 4 Uhr morgens auf, um sich vor dem Sonnenaufgang noch schnell zu stärken – so auch die beiden Freundinnen Fatma (12) aus Syrien und Sarah (15) aus dem Irak. Die Beiden, die die Willicher Gesamtschule besuchen, hatten sich am Tag zuvor frühmorgens um vier Uhr getroffen. „Meist schaffe ich das, aber wenn es mir nicht so gut geht, trinke oder esse ich auch eine Kleinigkeit zwischendurch“, war Sarahs ehrlicher Kommentar.

„Das hat mich schon sehr überrascht, welche Strapazen die Menschen in Kauf nehmen“, gestand die 39-jährige Monica Barth. Die Arzthelferin bringt gemeinsam mit Monika Anders den jungen wie erwachsenen Flüchtlingen einmal in der Woche Deutsch bei. Die beiden sind nur einige der



Im Garten der Unterkunft an der Kochstraße aßen die Bewohner und Helfer am Freitagabend nach Sonnenuntergang gemeinsam. Foto: Achim Hüskes

vielen ehrenamtlichen Helfer des „Arbeitskreises Fremde“.

Die Fastenden müssen noch bis Anfang Juli durchhalten. Dann wird das Fest des Fastenbrechens groß gefeiert. Und

die Kinder werden für ihre Mühen und für ihr Durchhalten beschenkt. Dieses Zuckerfest ist nach dem Opferfest der zweithöchste islamische Feiertag.